

# BERNHARD AKTUELL



Frauen in der Chirurgie  
*Umbau Bildungsakademie*  
Eigenständiger Bereich für Laboratoriumsmedizin  
**Pflegeberater-Team**  
Karl-Heinz Schindler: Erfahrungsbericht



## Inhalt

Vorwort.....	3
Karl-Heinz Schindler: Gehe kein Risiko ein.....	4
Dr. Rosi Gjavotchanoff ist jetzt Chefärztin für Laboratoriumsmedizin.....	5
Dr. Florian Danckwerth und Prof. Dr. Gernot M. Kaiser wurden von „Focus-Gesundheit“ als „Top-Mediziner“ ausgezeichnet.....	6
St. Bernhard-Hospital ist nun zertifiziert Wirbelsäulenspezialzentrum der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft (DWG).....	7
Krisenteam zieht Bilanz Corona-Zeitalter hat uns viel gelehrt.....	8
MediaVita – Praxis für Chirurgie.....	10
Auf der Zielgeraden Die Baustellen im St. Bernhard-Hospital.....	11
Dr. Hülya Pustu vom St. Bernhard-Hospital hat zu einem aktuellen Thema promoviert Frauen in der Chirurgie.....	12
Stefan Leucker Fachweiterbildung zur Hygienefachkraft mit Erfolg abgeschlossen.....	13
Das St. Bernhard-Team der Pflegeberater.....	14
DDG-Zertifizierung im St. Bernhard-Hospital „Klinik ist für Diabetespatienten geeignet“.....	15
Erweiterung der Katholischen Bildungsakademie Niederrhein.....	16
Susanne Platen nach ihrer Darmoperation.....	17
Rätselspaß.....	18
Abteilungen im St. Bernhard-Hospital.....	19

## Impressum

**Redaktion:** Jörg Verfürth (V.i.S.d.P.)  
(verfuert@st-bernhard-hospital.de)  
Sigrid Baum, Baum-Kommunikation, Isum  
(sigrid.baum@baum-kommunikation.de)

**Fotos:** Bettina Engel-Albustin, FUNKE Foto Services / Ulla Michels, Ines Heider, Astrid Jeitner,  
Schubert Fotografie, Jörg Verfürth

**Gestaltung:** Andreas Frerichs, Atelier Zweieck, Münster

**Druck:** Set Point Medien

**Stand:** November 2021

**Auflage:** 50.000

Ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir in vielen Fällen auf eine Unterscheidung von weiblicher und männlicher Schreibweise verzichtet.

## Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

in den sechs Monaten seit Druck der letzten Ausgabe von Bernhard-Aktuell ist viel passiert. Schönes, Interessantes, Nachdenkliches und Mut-machendes, über das wir Sie gern informieren wollen.

Natürlich spielte Corona auch in dieser Zeit eine große Rolle in unserem Krankenhaus. Aber mittlerweile sind die Abläufe geregelt und die Mitarbeiter eingespielt. Nahezu alle im Krankenhaus Tätigen sind geimpft. Einer der Corona-Patienten der ersten Stunden, Karl-Heinz Schindler, erzählt im Heft, wie es ihm heute geht. Auch der hausinterne Krisenstab lässt uns an seinen Erfahrungen und Entscheidungen in der Corona-Pandemie teilhaben.

Trotz Corona hat unser Haus eine gute Entwicklung genommen und vieles – insbesondere im Bereich der Bautätigkeiten – konnte fortgesetzt werden.

Stolz sind wir auf alle, die hier im Haus im Einsatz sind und die von sich sagen: „Wir sind Bernhardiner“. Und freuen uns mit denen, die ausgezeichnet wurden. Wie Dr. Florian Danckwerth und Prof. Dr. Gernot Kaiser, die beide vom Nachrichtenmagazin „Focus“ als „Deutschlands Top-Mediziner“ ausgezeichnet wurden. Florian Danckwerth übrigens zum wiederholten Mal. Eine unserer jungen Ärztinnen, Dr. Hülya Pustu, hat zu einem aktuellen Thema promoviert: Frauen in der Chirurgie. Ihr Doktorvater ist übrigens unser Chefarzt Prof. Kaiser, der, wie wir, mit großer Hochachtung von ihr spricht. Auch hierüber lesen Sie in der aktuellen Ausgabe.

Nicht nur Menschen, auch unsere Kliniken erhielten Auszeichnungen. So unsere Klinik für Operative Orthopädie, sie wurde von der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft als „Wirbelsäulenspezialzentrum der DWG“ zertifiziert. Und unsere Medizinische Klinik I, die von der Deutschen Diabetes Gesellschaft als „Zertifizierte Klinik für Diabetespatienten geeignet“ anerkannt wurde.

Dass uns unsere Pflegenden wichtig sind, hat sich nicht erst durch Corona bemerkbar gemacht. In der Katholischen Bildungsakademie vermitteln wir unseren Auszubildenden die Grundlagen ihres Berufs. Wir wollen verstärkt diese Ausbildungs-Möglichkeit anbieten. Grund genug, die Schule auszubauen und zu erweitern. Wir bilden aber nicht nur aus, sondern entwickeln auch den Bereich innerhalb der Pflege weiter. Unser Beitrag zum Spezialisten-Team der Pflegeberater zeigt Ihnen die umfangreichen Möglichkeiten intensiver und persönlicher Pflege auf.

Aber wir wollen Sie mit Bernhard Aktuell ja nicht nur informieren und unterhalten, sondern Ihnen auch ein wenig Glück bringen. Beim aufmerksamen Lesen finden Sie sicher leicht das gesuchte Lösungswort unseres Rätsels und wir drücken Ihnen die Daumen, dass Sie zu den Gewinnern gehören.

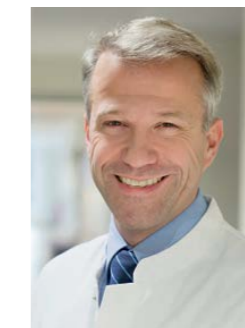
Wir wünschen Ihnen eine ruhige und stressfreie Vorweihnachtszeit, gesegnete Feiertage und einen guten Übergang ins neue Jahr. *Und: bleiben Sie gesund.*



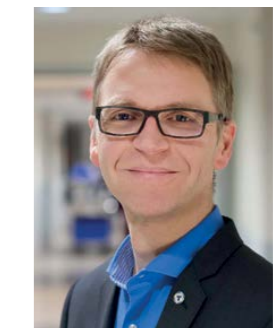
Dr. Conrad Middendorf  
Geschäftsführer



Josef Lübbers  
Geschäftsführer



Dr. Martin Grummel  
Ärztlicher Direktor



Clemens Roeling  
Pflegedirektor



Einer der Ersten, der am St. Bernhard-Hospital wegen einer Covid 19-Erkrankung behandelt wurde

## Karl-Heinz Schindler: Gehe kein Risiko ein

17 Monate ist es her, da erkrankte Karl-Heinz Schindler lebensgefährlich an Covid 19 und wurde im St. Bernhard-Hospital durch die Teams von Dr. Klaus Kattenbeck und Dr. Gero Frings behandelt und ins Leben zurückgeholt. 21 Tage lag er im Koma, weitere zwei Wochen auf der Intensiv-Station, rund zwei Wochen Nachbehandlung folgten. Und dann drei Wochen Rehabilitation in Bad Salzuflen. „Danach war ich wieder einigermaßen fit, halt alltagstauglich“, erzählt der jetzt 64-Jährige. Bei ihm klappte die Kombination aus viel Sport vor der Erkrankung, eigenem Ehrgeiz, exzellenten Ärzten und Pflegenden sowie einer großen Portion Glück gut.

### Jetzt geimpft

Trotz Genesung sind er und seine Frau Roswitha nun durchgeimpft – aber weiterhin vorsichtig. „Bei meiner Vorgeschichte haben wir einfach Angst, uns erneut zu infizieren“, erzählt er.

Zu den Sportarten, die Karl-Heinz Schindler gern und immer wieder betreibt, gehört jetzt Radfahren. „Nach der Reha habe ich mir eine Trainingsstrecke mit Steigungen bei mir in Kamp-Lintfort ausgesucht und die Zeiten festgehalten“, erzählt er. Da zunächst weder Muskelkraft noch Luft völlig wiederhergestellt waren, musste er an einigen Passagen der Steigung absteigen und das Rad schieben. Von Mal zu Mal ging es aber besser. „Im Sommer bin ich mit meinen Enkeln bereits die ganze Strecke ohne abzusteigen gefahren“, berichtet Karl-Heinz Schindler. Auch der Lungenfacharzt ist mit ihm zufrieden, denn Lungen-Leistung und -Volumen steigerten sich von 75 Prozent nach der Reha auf jetzt wieder 100 Prozent.

Seit Januar ist Karl-Heinz Schindler im Ruhestand und versucht, sich



Mit dem E-Bike auf Tour: Roswitha und Karl-Heinz Schindler

mehr Zeit für die Familie und seine vier Enkel zu nehmen. Zudem genießt er die gewonnene Zeit auch beim Wandern und Motorrad fahren mit seinen Kindern.

### Keine Menschenmengen

So machen Karl-Heinz und Roswitha Schindler Urlaube mit dem Rad – teils auch mit Freunden – auf Texel und an der deutschen und niederländischen Nordseeküste. Beide fahren gerne Rad und können sich erholen, ohne in großen Menschenmengen zu sein. „Im letzten Jahr strampelten wir

noch selbst“, lacht er und fügt hinzu: „mittlerweile haben wir uns aber E-Bikes zugelegt“. Auch der letzte Urlaub im Wohnmobil (und natürlich mit den Rädern) machte einfach Spaß und gab dem Ehepaar die Möglichkeit, Urlaub ohne viele fremde Kontakte zu erleben.

„Wir genießen den ganzen Tag an der frischen Luft und können so entsprechend vorsichtig sein. Ich gehe nach Möglichkeit kein Risiko ein“, zieht Karl-Heinz Schindler ein persönliches Fazit.

Neuer Bereich am St. Bernhard-Hospital Kamp-Lintfort

## Dr. Rosi Gjavotchanoff ist jetzt Chefärztin für Laboratoriumsmedizin

Zum 1. April hat Dr. Rosi Gjavotchanoff die Leitung des jetzt eigenständigen Bereichs für Laboratoriumsmedizin am St. Bernhard-Hospital Kamp-Lintfort übernommen. „Wir freuen uns sehr, mit Frau Dr. Gjavotchanoff eine ausgewiesene Expertin für diesen Bereich gewonnen zu haben. Durch ihre Ernennung zur Chefärztin wollen wir auch deutlich machen, dass wir diesem Bereich eine hohe Wertigkeit zumessen“, erläutert Josef Lübbers, Geschäftsführer des Hauses. Rosi Gjavotchanoff freut sich darauf, „mein Fachgebiet – gemeinsam mit einem erfahrenen Team – würdig zu vertreten und zu helfen, die Abteilung weiterzuentwickeln.“ Denn über zwei Drittel der Erkrankungen werden unter Zuhilfenahme der Labormedizin diagnostiziert.

Die neue Chefärztin ist in Marburg geboren, ging in Homberg zur Schule und legte in Moers ihr Abitur ab. Sie studierte in Düsseldorf und Skopje, wo sie 1990 ihr Studium mit der Promotion abschloss.

### Leitende Positionen im Saarland und in NRW

Ihre Facharztausbildung machte sie im Saarland und hatte dort die Leitung unterschiedlicher diagnostischer Abteilungen inne. Das Labor versorgte das gesamte Saarland und Teile von Rheinland-Pfalz. In Saarbrücken legte sie 1997 ihre Facharztprüfung im Bereich Laboratoriumsmedizin ab. Zudem erwarb sie die Qualifikation für Bluttransfusionswesen.

Da sie ihren Lebensmittelpunkt zu ihrer Familie verlegen wollte, zog es sie nach Duisburg. Dort wurde sie zunächst Leiterin, später Eigentümerin eines Labors, das von ihr geführt wurde. Nach der Fusion mit einer Gerinnungsambulanz war sie als



Dr. Rosi Gjavotchanoff ist die neue Chefärztin für Laboratoriumsmedizin am St. Bernhard-Hospital

Ärztliche Leiterin und Geschäftsführerin eines Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) in Duisburg tätig, danach eines endokrinologischen Labors einer Praxisgemeinschaft in Essen. Vor ihrem Wechsel nach Kamp-Lintfort war sie im MVZ Bioscientia Nordrhein in Moers tätig.

Rosi Gjavotchanoff verfügt über langjährige Erfahrungen im Bereich der humangenetisch-molekularbiologischen und endokrinologischen Diagnostik und Beratung sowie im Bereich der Autoimmun-, Blutgruppen- und Infektionsserologie. Als CAP-Inspektorin (College of American Pathologists) hat sie bei der Akkreditierung von Laboratorien mitgewirkt. Sie ist Mitglied der Gesellschaft für Laborberatung (DELAB) und gehört dem Duisburger Ärztenetz Süd an.

### Frühzeitige Erkennung von Erkrankungen

Der Schwerpunkt der Labormedizin liegt in der frühzeitigen Diagnostik von angeborenen und erworbenen Krankheiten, wie beispielsweise Autoimmun-, Infektions-, Stoffwechsel-, Tumor- und endokrinologischen

Erkrankungen. Zudem ist sie in der Vor- und Nachbereitung von Operationen sowie in der Therapiekontrolle sinnvoll.

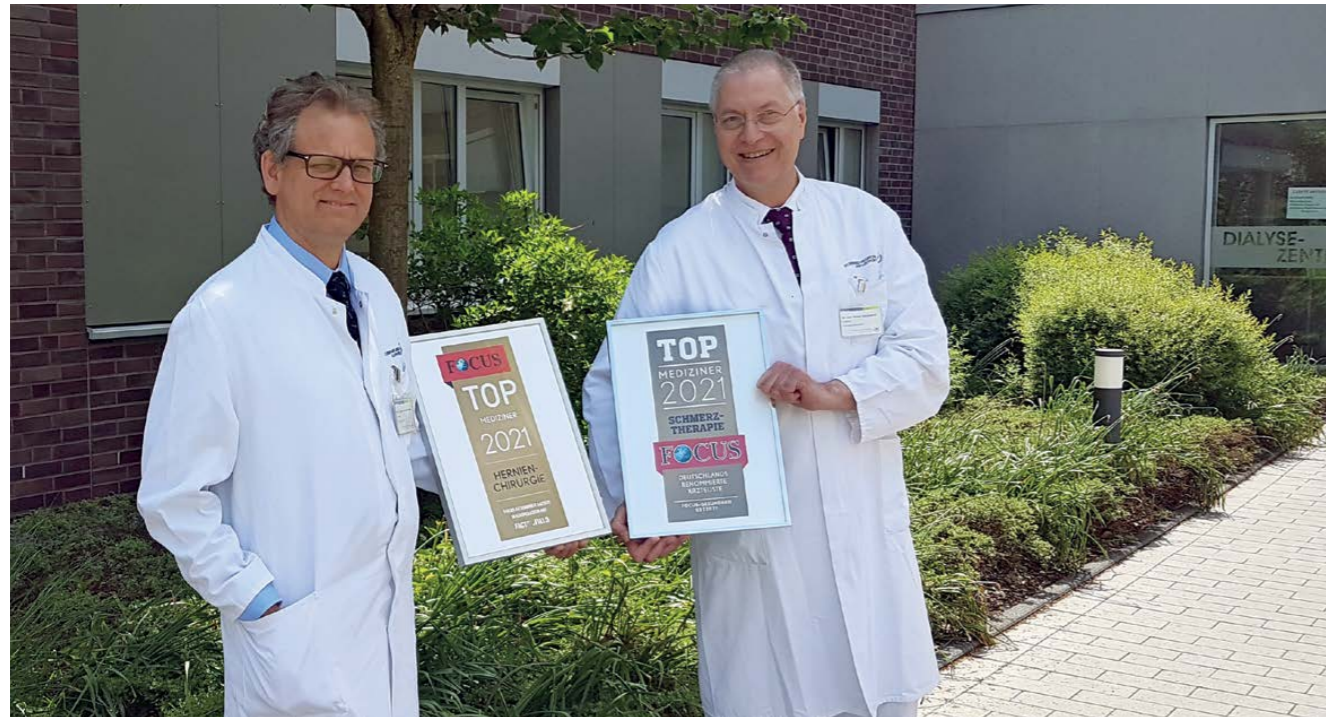
Daraus ergibt sich für das Labor eine enge Verbindung mit allen Kliniken des St. Bernhard-Hospitals. Das Labor berücksichtigt die Bedürfnisse der Kliniken, um eine bestmögliche Versorgung der Patienten zu gewährleisten. „Im Laufe der Jahre ist die Labormedizin durch neue Methoden und verbesserte technische Möglichkeiten viel schneller und sicherer geworden. Das kommt allen Patienten und behandelnden Ärzten zugute“, erläutert die neue Chefärztin. Sehr wichtig sind hierbei die Einhaltung der gesetzlichen Qualitätsrichtlinien und die kontinuierliche Weiterentwicklung des hauseigenen Qualitätsmanagement-Systems (QMS).

„Ich freue mich auf meine neue Aufgabe“, so Rosi Gjavotchanoff. Sie lebt mit ihrer Familie am Niederrhein und mag die Region sehr. „Es ist natürlich sehr schön, dort zu arbeiten, wo man lebt.“



Gleich zwei Chefärzte des St. Bernhard-Hospitals unter den Preisträgern

## Dr. Danckwerth und Prof. Kaiser wurden von Focus-Gesundheit als „Top-Mediziner“ ausgezeichnet



Prof. Gernot M. Kaiser (li.) und Dr. Florian Danckwerth freuen sich über die Focus-Auszeichnungen als TOP-Mediziner.

**Gleich zwei Chefärzte des Kamp-Lintforter St. Bernhard-Hospitals gehören zu Deutschlands „Top-Medizinern“: Dr. Florian Danckwerth und Prof. Dr. Gernot M. Kaiser. Das ist das Ergebnis einer umfangreichen Studie, die das Recherche-Institut FactField GmbH im Auftrag des Nachrichtenmagazins Focus durchgeführt hat.**

Die hervorragenden Leistungen im Bereich „Rückenschmerz“ und „Schmerztherapie“ von Dr. Florian Danckwerth begründeten seine Auszeichnung. Er leitet die Klinik für Konservative Orthopädie und Schmerztherapie des Krankenhauses und wird vom Magazin Focus bereits seit 2010 regelmäßig als einer der deutschen Top-Mediziner benannt.

Prof. Dr. Gernot M. Kaiser wurde zum ersten Mal vom Focus ausgezeichnet.

Er gehört dank seiner herausragenden Arbeit im Bereich „Endokrine Chirurgie“ und „Hernienchirurgie“ zu den deutschen „Top-Medizinern“. In Kamp-Lintfort leitet er die Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, die als besonderen Schwerpunkt die onkologische Chirurgie hat.

### Auszeichnung für Deutschland und Fachbereich

Die Ärzte, die im deutschlandweiten Focus-Vergleich zu den empfehlenswertesten des Landes zählen, erhalten die Auszeichnung „Top-Mediziner 2021“ für ganz Deutschland und für den jeweiligen Fachbereich.

„Wir sind stolz darauf, dass unsere Ärzte immer wieder zu den Besten in ganz Deutschland zählen“, freut sich Geschäftsführer Josef Lübbers. „Dass es gleich zwei Chefärzte sind, zeigt die

hohe Qualität der Arbeit, die all unsere Ärzte und Pflgeteams hier leisten.“

In die Empfehlung flossen Informationen zu Behandlungsleistung, Reputation, Qualifikation, wissenschaftlichem Engagement und Serviceangeboten ein, die sich aus einer großen Ärztebefragung und öffentlich verfügbaren Daten ergeben.

Insgesamt sind rund 4.200 Ärzte in Deutschland in 124 Fachgebieten ausgezeichnet worden, die sich nun „Top-Mediziner 2021“ nennen können.

St. Bernhard-Hospital ist nun zertifiziert

## Wirbelsäulenspezialzentrum der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft (DWG)

Die Deutsche Wirbelsäulengesellschaft (DWG) hat die Klinik für Operative Orthopädie des St. Bernhard-Hospitals Kamp-Lintfort als „Wirbelsäulenspezialzentrum der DWG“ zertifiziert. Damit wird die Expertise des Kamp-Lintforter Krankenhauses für operative Versorgung auch komplexer Wirbelsäulenerkrankungen und -verletzungen anerkannt, welche die Behandlung der Wirbelsäulenpatienten auf höchstem Niveau ermöglicht. „Diese Auszeichnung unterstreicht die Qualität unserer Therapie und stellt ein Alleinstellungsmerkmal am gesamten Niederrhein dar“, hebt Geschäftsführer Josef Lübbers hervor.

### Einhaltung von Struktur- und Prozessqualität

„Durch diese Zertifizierung zeigen wir auf, dass wir die spezifischen Vorgaben für Indikations-, Struktur- und Prozessqualität einhalten. Wir dokumentieren sämtliche Behandlungsdaten und machen so unsere Arbeit und unsere Ergebnisse überprüfbar“, erläutert Dr. Martin Grummel, Chefarzt der Klinik für Orthopädische Chirurgie. Als Hauptkooperationspartner freut sich auch sein Chefarzt-Kollege Dr. Florian Danckwerth (Klinik für Konservative Orthopädie und Manuelle Medizin) über die Zertifizierung und die gute Zusammenarbeit zum Wohle der Patienten.

### Sicherheit für Patienten

Rund ein Jahr war für die Vorbereitung erforderlich. Voraussetzung war die Schaffung transparenter und nachvollziehbarer Strukturen im Behandlungsprozess sowie die digitale Dokumentation sämtlicher operativer Eingriffe. Diese wurden im



Das Wirbelsäulen-Team der Orthopädischen Klinik I freut sich über die erfolgreiche Zertifizierung (v. li.): Oberarzt Dr. Samy Hassounah, Oberärztin Lucia Trepper und Chefarzt Dr. Martin Grummel



DWG-Register erfasst und bewertet. Nach Einreichung der notwendigen Unterlagen stellte sich die Orthopädische Klinik des St. Bernhard-Hospitals einem eintägigen Audit durch die Zertifizierungsstelle CertiQ. „Die besondere Bedeutung des Wirbelsäulenspezialzentrums umfasst eine überdurchschnittliche Kompetenz, Ausstattung und Erfahrung in der operativen Behandlung aller Wirbelsäulenabschnitte. Die enge inter-

disziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fachabteilungen erhöht den Fokus auf die bestmögliche individuelle Behandlung. Wir betrachten die Auszeichnung auch als qualitätssichernde Maßnahme, die unseren Patienten Sicherheit bei der Wahl ihres Krankenhauses gibt“, betont Oberärztin und Zentrumskoordinatorin Lucia Trepper.





Krisenstab zieht Bilanz

# Corona-Zeitalter hat uns viel gelehrt

*Eine Woche nach Karneval begann 2020 für das St. Bernhard-Hospital und viele andere das „Corona-Zeitalter“. Während die erste infizierte Mitarbeiterin und ihre Kontaktpersonen noch ihre Quarantänezeit zu Hause absolvierten, starteten im Krankenhaus bereits die ersten Gespräche. Zu dem Zeitpunkt gab es zwar Krisen-Strukturen für den Pandemiefall, doch es war nicht abzu-sehen, ob und wie sich diese Erkrankung entwickeln würde.*

*Also wurde im sofort gebildeten Krisenstab alles Notwendige besprochen und umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen ergriffen. Im Krisenstab waren Experten aus Medizin, Krankenhaushygiene, Pflege, Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung vertreten. Auch mögliche Szenarien wurden für den Fall diskutiert, dass noch mehr Menschen erkranken und ins Krankenhaus kommen. „Wir sind sehr verantwortungsvoll mit der Situation umgegangen und waren lieber etwas vorsichtiger, aber dafür entsprechend vorbereitet“, berichtet Geschäftsführer Josef Lübbers.*

## Umfangreiche Vorbereitungen bei 1. Welle

Mit viel Improvisationsgeschick wurde eine Sicherheits-Schleuse vor dem Krankenhaus eingerichtet. Ziel war es, außerhalb des Krankenhauses eine Risikoeinschätzung vorzunehmen, ob jemand mit Corona infiziert sein könnte und Niemanden ungeprüft mit dem Virus ins Haus zu lassen. Soweit der Plan.

Hier half uns die Katholische Landjugendbewegung Veen, diese hatten einen Container, der sonst für Eingangskontrollen bei Veranstaltungen genutzt wurde. Noch am gleichen Abend brachte der Landjugend-Vorsitzende den Container vorbei. Während der kompletten ersten Corona-Welle hindurch bis zum Sommer war dieser Container nun vor dem Krankenhaus als Sicherheits-Schleuse im Einsatz.

## Isolierstation eingerichtet

Die ersten Corona-Patienten waren dann schnell im St. Bernhard-Hospital. Einer davon war Karl-Heinz-Schindler, über den wir in dieser Ausgabe noch an anderer Stelle berichten. Er war, wie viele andere Patienten, lebensgefährlich erkrankt und benötigte eine lange Zeit, um wieder zu genesen.

Eine der ersten Maßnahmen des Krisenstabs war es, eine Isolierstation einzurichten. Dazu wurde die Station 1 H genutzt, die den Vorteil hatte, dass sie auch über einen Nebeneingang begehbar war und vom übrigen Klinikbetrieb abgetrennt werden konnte. Eine Corona-Ambulanz wurde dort eingerichtet. In der Sicherheits-Schleuse arbeiteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus verschiedenen Klinikbereichen, unterstützt von den Auszubildenden der Pflegeschule. „Wir haben das von Anfang an sehr ernst genommen“, erklärt Pflegedirektor Clemens Roeling. „Der Krisenstab hat schnell entschieden. Die geschaffenen Strukturen wurden ständig angepasst und optimiert. Denn keiner von uns hatte Erfahrungen mit einer Pandemie.“ In der Isolierstation versorgte ein eigenes Team die Patienten, die Corona-positiv waren, ein zweites Team die Patienten, die als Verdachtsfälle kamen.

## Intensivstation aufgestockt

Die vorhandenen Intensiv- und IMC-Stationen wurden aufgestockt, so dass dann 20 Intensivplätze einschließlich Beatmungstherapie zur Verfügung standen. Dann wurde sie in zwei Bereiche – mit jeweils eigenen Teams – unterteilt, um die Corona-Patienten von den anderen zu trennen. Alle Teammitglieder –



Josef Lübbers (li.) und Clemens Roeling

auch die aus anderen Bereichen stammenden Pflegefachkräfte – wurden intensiv geschult, sowohl zu Hygiene als auch zur Pflege und im Umgang mit den Geräten. Zusätzlich wurden von Kameramann Dirk Gion Videos zu Schulungszwecken gedreht, um alle Mitarbeiter online zu den Themen Bauchlagerung, Beatmung oder Sauerstofftherapie zu schulen.

Wann immer möglich und vertretbar, wurden Einweisungen zur Beatmung in kleinsten Gruppen durchgeführt. Denn die Mitarbeiter, die zur Unterstützung jetzt auf der Intensivstation im Einsatz waren, kamen aus den Bereichen der Anästhesie, Kardiologie und Innere Medizin. „Wir haben einen großen Pflegepool aus geeigneten und erfahrenen Mitarbeitern gebildet, so dass wir gut vorbereitet waren“, erzählt Clemens Roeling.

## Hohe Bereitschaft der Mitarbeiter

„Mich hat sehr gefreut, dass es wenig Diskussionen zu den Einsätzen gab“, berichtet Josef Lübbers. „Im Gegenteil, es gab eine große Bereitschaft, sich für den Einsatz in den Corona-Bereichen schulen zu lassen. Wir haben wirklich tolle Mitarbeiter.“

Da man an keinem Tag vorher wusste, wie er sich entwickeln wird und mit wie vielen Corona-Fällen zu rechnen wäre, gab es sogar einen „Schattendienstplan“, in dem eine separate Mannschaft für den Bedarfsfall aufgestellt war.

## Krisenstab und Kreativität

Zu Beginn der ersten Welle tagte der Krisenstab mehrmals täglich – oftmals auch samstags oder sonntags. Alle Positionen im Stab waren mit mindestens zwei Personen besetzt, die alle per Rufbereitschaft in kürzester Zeit ins Krankenhaus kamen. Nach und nach konnten die Krisenstab-Sitzungen auf einmal pro Tag angepasst werden – und das ging so bis in den Sommer 2020 hinein.

Eine der großen Herausforderungen im Krisenstab war es, ausreichend Hilfsmittel für die Mitarbeiter zu organisieren. „Sie wurden teilweise sehr kreativ beschafft“, erinnert sich Clemens Roeling. „Das ging von Schutzbrillen aus dem Baumarkt bis zu Eigenbauten von Schutzvisieren. Auch unsere Techniker machten super mit und fertigten auf ihren 3-D-Druckern Prototyp-Halterungen für Schutzvisiere. Sie wurden dann später von der Hochschule Rhein-Waal weiterentwickelt und zur Serienproduktion gebracht.“

## Zweite Welle

Als die zweite Welle im Herbst begann, waren Abläufe und Handhabungen schon vertraut. Jetzt lag die Aufgabe des Krisenstabs im Anpassen. „Wir waren auf die Strukturen für die Patientenversorgung vorbereitet“, erzählt Josef Lübbers. „Nun galt es, flexibel auf die Covid-Fallzahlen zu reagieren und ggf. die Isolierbereiche auszubauen.“ Auch die Mitarbeiter machten wieder mit. „Wir waren erkennbar alle in einem Boot.“ Die Krisenkommunikation mit den Mitarbeitern fand insbesondere elektronisch, aber auch in kleinen Gruppen statt. „Das haben unsere Mitarbeiter sehr geschätzt und wir bekamen insgesamt ein gutes Feedback dazu“, erinnert sich der Geschäftsführer.

Sorgen bereiteten ihm und dem Team des Krisenstabes aber die psychische und physische Belastung der Mitarbeiter. „Die war schon enorm. Viele haben Kinder oder betreuen ihre Eltern – und hier waren sie bei schwerstkranken, hochinfektiösen Menschen

tätig“, weiß Josef Lübbers um die Ängste und Herausforderungen. Hier wurde ein eigenes Krisen-Interventionsteam gebildet, das den Mitarbeitern mit Rat und Tat zur Seite stand.

## Weihnachten war der Höhepunkt

Der Höhepunkt bei der zweiten Welle war um Weihnachten: erneut waren beide Corona-Stationen und alle Intensiv-Plätze belegt. Zur Sicherheit der Pflegenden wurden alle Schulungen noch einmal durchgeführt. Denn es waren ja nicht immer die gleichen Pflegefachkräfte, die in der ganzen Zeit im Einsatz waren. „Die Teams mussten wegen der großen Belastungen teilweise gewechselt werden“, weiß Clemens Roeling.

Dass Angehörige ihre Kranken nur in besonderen Fällen besuchen konnten und wie mit der Einsamkeit umzugehen war, war ebenfalls eines der Krisenstab-Themen. Auch hier half das Krisen-Interventionsteam. Immer wieder stand die Frage im Raum: „Was können wir denn zulassen – ohne die Patienten und Mitarbeiter zu gefährden?“. Dass dann nach wenigen Wochen die ersten vorsichtigen Lockerungen bei den Besuchen möglich waren, erforderte zwar einen besonders hohen Hygiene-Aufwand, wurde aber von allen gern genutzt. Eine Hilfe war das Tablet, das eigens angeschafft wurde, um die Kommunikation zwischen den Patienten in den Zimmern und ihren Angehörigen oder Freunden zu ermöglichen. So konnten sie sich zumindest online sehen und miteinander sprechen.

„Dass die Konzentration des Krankenhauses auf mögliche Corona-Kranke eine Gradwanderung war, ist unbestritten“, erzählt Josef Lübbers. „Wir sind den Vorgaben der Ministerien und des Robert-Koch-Institutes gefolgt und haben verschiebbare Operationen abgesagt. Notfälle, onkologische Patienten und solche mit nicht-aufschiebbaren Eingriffen wurden aber immer behandelt.“ Dass dies neben der ethischen Betrachtung auch große wirtschaftliche Auswirkungen hat, wissen die Verantwortlichen. In der zweiten Welle gab es des-

halb wöchentlich eine Rückkopplung mit dem Krisenstab zur Verfügbarkeit und Nutzung der Intensiv- und Behandlungskapazitäten.

## Vierte Welle – fast alle Mitarbeiter geimpft

Aktuell sind wir bereits in der vierten Welle – und auch im St. Bernhard-Hospital steigen die Covid-Fälle deutlich. Bislang waren es rund 400 Patienten, die mit einem positiven SARS-CoV2-Befund behandelt wurden, rund 100 von ihnen wurden auf der Intensivstation behandelt. Von den 90 mit Corona infizierten Mitarbeitern des Krankenhauses erkrankte die deutliche Mehrheit vor Beginn der Impfungen.

„Wir rechnen mit einem weiteren Anstieg von Corona-Erkrankungen in den Wintermonaten“, schätzt Pflegedirektor Clemens Roeling. „Darauf sind wir vorbereitet – mit Sicherheitsmaßnahmen für Patienten und Mitarbeitern.“

Eine der besten langfristigen Schutzmaßnahmen ist das Impfen. 95 Prozent aller Mitarbeiter des Krankenhauses sind mittlerweile zweimal geimpft. Diese Mammut-Organisationaufgabe wurde vom Betriebsarzt, dem Team des Gesundheitszentrums und weiteren Fachkräften geschultert. Sie koordinierten die weit über 1.000 Impfungen in Abstimmung mit dem Weseler Impfzentrum und sorgten für ausreichend Impfstoff, was in den ersten Impfwochen nicht immer ganz einfach war. Über das MVZ-MediaVita als Impfstandort wurden unter anderem auch die Mitarbeiter der Feuerwehr und der Rettungsdienste geimpft.

„Unser Krisenstab hat sich bewährt“, zieht Josef Lübbers ein erstes Fazit. „Wir waren rund um die Uhr ansprechbar. Unsere Ärzte und Pflegenden, aber auch unsere Hygienefachkräfte Torsten Braun und Stefan Leucker haben Beeindruckendes geleistet. Beide waren oft fast um die Uhr im Einsatz, um zu koordinieren, zu beraten und die Menge an Corona-Testungen zu organisieren.“



# MediaVita – Praxis für Chirurgie

*Ambulante und stationäre Möglichkeiten zu bündeln ist einer der großen Vorteile des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) MediaVita GmbH am St. Bernhard-Hospital. Hier arbeiten Fachärzte verschiedener Bereiche auf kurzen Wegen zusammen und viele Verwaltungsaufgaben entfallen. Ein weiterer Vorteil ist, dass sowohl Personal als auch Räume und Geräte gemeinsam genutzt werden können.*

*So werden Doppeluntersuchungen vermieden, wenn eine ambulante Behandlung nicht (mehr) ausreicht. Auch lange Wartezeiten für den Patienten entfallen.*

## Praxis für Chirurgie an zwei Standorten

Das MVZ MediaVita ist eine Praxis für Chirurgie, insbesondere der Allgemein und Viszeral- sowie der Gefäßchirurgie. Sie teilt sich in zwei Standorte auf und ist einerseits in Kamp-Lintfort und andererseits im etwa 12 Kilometer entfernten Altbierdorf Issum mit Praxisräumen vertreten.

Dabei kümmern sich Agnes Braun, Fachärztin für Chirurgie, Sebastian

## WIR SIND FÜR SIE DA!



Agnes Braun



Sebastian Bochlogyros



Simona Hategan



Andrea Sinne



Gaby Krauß



Nadine Blömer



Anke Panzer

• Schnelle Terminvereinbarung **ohne Überweisung**  
 • Zentrale Terminvergabe unter **02842 / 708 348**  
*Ihr MVZ MediaVita, Praxis für Chirurgie, Issum / Kamp-Lintfort*

MEDIZINISCHES VERSORGUNGSZENTRUM  
MEDIAVITA


Bochlogyros, Facharzt für Allgemeinchirurgie und Simona Hategan, Fachärztin für Gefäßchirurgie gemeinsam mit ihren Arzthelferinnen Gaby Krauß, Nadine Blömer und Anke Panzer sowie Patientenkoordinatorin Andrea Sinne um ihre Patienten.

Ihr Leistungsangebot umfasst die Behandlung von chronischen Wunden, die chirurgische Wundversorgung, das Entfernen von oberflächlichen Läsionen (Schädigungen oder Verletzungen) unter örtlicher Betäu-

bung und die sogenannte Hernienchirurgie, bei der es sich um Eingeweidebrüche handelt. Auch Erkrankungen des Enddarms und des Afters, in Fachsprache Proktologie genannt, gehörten ebenso zu ihrem Aufgabenspektrum wie die Behandlung von Erkrankungen des Blutgefäßsystems, sowohl von Arterien als auch von Venen.

### Telefonische Terminvergabe

„An beiden Standorten haben wir Terminsprechstunden, in Issum zudem auch offene Sprechzeiten. Zur Vereinbarung von Terminen einfach anrufen und ohne Überweisung vorbei kommen“, rät der Ärztliche Leiter Sebastian Bochlogyros. Zu erreichen ist die Terminvergabe unter 02842/708 348 oder 02835/9849960.

In Kamp-Lintfort befindet sich die Praxis in der 1. Etage des Ärztehauses am St. Bernhard-Hospital, Raum 112 H. (Bürgermeister-Schmelzing-Straße 90e). Die Issumer Praxis ist auf dem Vogt-von-Belle-Platz 6, in der 3. Etage des Wohlfühlhauses.



# Die Baustellen im St. Bernhard-Hospital



*2013 begann es – und neun Jahre ist es inzwischen her, dass der Umbau mit dem Abriss der ehemaligen Orthopädischen Ambulanz startete. Damit fiel der Startschuss zur Sanierung aller Pflegestationen unseres Hauses.*

In diesen Jahren ist unglaublich viel passiert, trotz des laufenden Krankenhausbetriebes und trotz der Coronapandemie. Nun sind alle Pflegestationen saniert – und das nach neuestem Standard. Um das möglich zu machen, entstand allerdings zuerst über dem neuen Dialysezentrum eine Ausweichstation. Denn irgendwo mussten die Stationen während der Umbauphase ja Platz finden. Den Abschluss bildet die Station 1A. Sie wird im kommenden Frühjahr bezugsfertig sein.

### Hochmodernes Herzkatheter-Labor

Parallel zur Sanierung der Stationen entstand auch ein hochmodernes Herzkatheter-Labor mit zwei Behandlungsräumen. Außerdem wurde die Endoskopie-Abteilung komplett modernisiert.

„Diese intensive Bauphase hat sowohl unseren Patienten als auch unseren Mitarbeitern sehr viel Geduld abverlangt. Und starke Nerven. Insbesondere in den Phasen, in denen entkernt wurde“, weiß Geschäftsführer Josef Lübbers. „Aber es hat sich gelohnt, denn jetzt sind wir auf der Zielgeraden und können unseren Patienten besonderen Komfort und hohen

Standard bieten – bei idealen und modernen Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiter.“

So richtig „Entwarnung“ gibt er aber noch nicht, denn das wird nicht die letzte Baustelle am St. Bernhard-Hospital gewesen sein. Gerade wurden die Zufahrtstraßen auf dem Krankenhausgelände komplett erneuert.

### Neugestaltung Erdgeschoss

Zurzeit bekommt das Erdgeschoss ein neues Ambiente – auch die dort befindliche Pforte, der Eingangsbereich im Foyer sowie die Patientenaufnahme erhalten ein neues Gesicht. Zukünftig gibt es auch eine organisatorische und technische Änderung, die hilft, die Abläufe zu optimieren: mit einem Ticket- und Aufrufsystem für die Patienten. Außerdem werden zusätzliche behindertengerechte Toilettenräume eingerichtet.



Auswertung der Daten während einer Herzkatheter-Untersuchung

Ein weiteres wichtiges Projekt ist die Erweiterung der Schule für Pflegeberufe, aber dazu mehr auf der Seite 16. Auch die vier Aufzüge zum Transport der Betten und der Küchenaufzug wurden für rund eine Million Euro saniert. Sie haben nun eine sogenannte „intelligente“ Steuerung (können die Anfragen speichern und angepasst halten), sind komfortabler und schneller.

### Investition in Millionenhöhe

Alles zusammen hat das Haus in diesem „Komplett-Umbau“ rund 30 Millionen Euro investiert. Darin sind auch die Kosten für die Dämmung und Neugestaltung der Südfassade des Bettenhauses sowie zahlreiche Maßnahmen des baulichen Brandschutzes enthalten. Ein großer Teil der Finanzierung stammt aus eigenen Mitteln.

„Die steigenden Patientenzahlen und unsere hochmoderne medizinisch-pflegerische Spezialisierung zeigen, dass wir mit diesen großen Maßnahmen richtig liegen und damit die Zukunft unseres Krankenhauses sichern“, so Josef Lübbers.

### Ausweichstation weiter genutzt

In der ursprünglichen Ausweichstation befinden sich heute übrigens die ambulanten Behandlungsräume des MVZ MediaVita und der ambulanten Onkologie – nachdem der Bereich vorübergehend als Corona-Isolierstation genutzt wurde.



Dr. Hülya Pustu vom St. Bernhard-Hospital hat zu einem aktuellen Thema promoviert

## Frauen in der Chirurgie

*Ein ganz aktuelles Thema hatte sich die Ärztin Dr. Hülya Pustu für ihre Doktorarbeit ausgesucht: „Frauen in der Chirurgie – Karrierechancen und Chancengleichheit“. Antworten dazu erhielt sie durch eine Umfrage unter Viszeralchirurginnen in Nordrhein-Westfalen zu ihrem persönlichen und beruflichen Umfeld.*

„Das ist ein überaus aktuelles Thema in der Medizin“, erläutert sie. Hülya Pustu ist als Fachärztin in der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie des St. Bernhard-Hospitals in Kamp-Lintfort tätig. Ihr Chefarzt dort, Prof. Dr. Gernot M. Kaiser, befürwortete das Promotions-Thema sofort und stand ihr auch als Doktorvater beratend zur Seite.



Dr. Hülya Pustu freut sich über ihre erfolgreiche Promotion.

### Promotion bei voller Berufstätigkeit

„Ich bin sehr stolz auf Frau Dr. Pustu. Sie hat ihre bemerkenswerte Promotion in knapp vier Jahren abgeschlossen – und das parallel zur vollen Berufstätigkeit“, erzählt Gernot Kaiser. Dass er „seine“ Ärztin bei ihrer Promotion begleitet und unterstützt hat, ist für ihn selbstverständlich.

Den Vorteil der Tätigkeit im St. Bernhard-Hospital macht Gernot Kaiser deutlich: „Unser Haus ist nicht mitten im Zentrum des Ruhrgebietes, sondern die Region eher ländlich und die Arbeitszeit-Belastung dadurch anders. Bei uns ist eine Vereinbarkeit von Familie und Karriere durchaus gegeben.“ Das stellt er durch einen nahezu gleichen Anteil von Ärzten und Ärztinnen in seiner Klinik unter Beweis. „Wir haben drei Oberärztinnen (von sechs Oberarzt Planstellen) und drei Assistenzärztinnen (von sieben Planstellen)“, zeigt er auf.

Hülya Pustu wollte schon immer Viszeralchirurgin werden. „Deshalb habe ich ja Medizin studiert“, lächelt sie. „Und ein Dokortitel gehört für mich einfach dazu.“

### Erst seit rund 100 Jahren möglich

Seit gerade etwas über 100 Jahren, seit 1908, dürfen Frauen in Deutschland Medizin studieren. Die erste deutsche Chirurgin war Elisabeth H. Winterhalter, sie hatte allerdings im Ausland studieren müssen. Auch wenn der Frauenanteil im Medizinstudium seit dieser Zeit stetig anstieg und in den 1990er Jahren erstmals die 50-Prozent-Marke übersprang, entschieden sich Ärztinnen überwiegend für nicht-operative Fächer, vor allem für die sogenannten „Frauenfächer“ wie zum Beispiel Anästhesie, Kinder- und Jugendmedizin, Frauenheilkunde und Dermatologie. In der Chirurgie betrug der Frauenanteil 2019 (so die Bundesärztekammer) noch unter 20 Prozent.

### Warum Entscheidung für Chirurgie?

Diese Diskrepanz hat Hülya Pustu im Rahmen ihrer Doktorarbeit erforscht. Sie wollte wissen, warum sich Frauen für oder gegen das Berufsfeld Chirurgie entscheiden. Was ist erforderlich, um mehr Frauen für die Viszeralchirurgie zu gewinnen? Wie klappt es mit der Vereinbarkeit von Karriere und

Privatleben? Was sind die Karriereziele? Welche Hindernisse gibt es im Hinblick auf einen möglichen Kinderwunsch? Was ist der Grund, dass es in 203 Krankenhäusern 2018 nur zehn viszeralchirurgische Chefärztinnen in Nordrhein-Westfalen gab?

### Hohe Rücklaufquote

Hülya Pustu hatte 2017 mit der Vorarbeit zu ihrer Promotion begonnen und 203 Kliniken sowie 306 E-Mail-Adressen der dort tätigen Chirurginnen in Nordrhein-Westfalen ermittelt. Sie wurden von ihr mit der Bitte angeschrieben, online den anonymen Fragebogen zu beantworten. 31 der 33 Fragen waren Multiple-Choice-Fragen und zwei waren offen. Über 40 Prozent der angeschriebenen Ärztinnen antworteten, was die Aktualität des Themas deutlich machte.

### Vereinbarkeit von Karriere und Familie ist sehr wichtig

„Eines wird durch meine Arbeit deutlich: Frauen sind mit dem chirurgischen Ausbildungsstand zufrieden und empfinden keine Benachteiligung im Operationssaal. Sie wollen eine

Vereinbarkeit von Karriere und Familie. Dazu müssen Strukturen geschaffen oder verändert werden, die dies ermöglichen. In Universitätskliniken wurde das erkannt, beispielsweise durch Kinderbetreuung rund um die Uhr“, berichtet die junge Ärztin.

So gern Chirurginnen in der ländlichen Region arbeiten wollen, sie entscheiden sich auch deshalb scheinbar für eine Tätigkeit in der Großstadt. Viele Ärztinnen wollen gern Karriere machen, ob sie nun Kinder haben oder nicht. Sie sehen sich (zukünftig) durchaus in einer Führungsposition. Auch distanzieren sie sich von der klassischen Rollenverteilung. Besonders Chirurginnen sehen sich stark unter Druck gesetzt und glauben, größeren Einsatz, Belastbarkeit und Engagement zeigen zu müssen, damit

sie neben den männlichen Kollegen nicht als schwächeres Teammitglied wirken. Auch wenn es aktuell als Chirurgin unrealistisch scheint, so wünschen sich doch nahezu alle Befragten eine geregelte Arbeitszeit.

### Gleichstand erst in über 30 Jahren

Ärztinnen sind in der Chirurgie immer noch deutlich unterrepräsentiert, wobei sich ihr Anteil in den letzten drei Jahren von 10 auf 13 Prozent erhöht hat. Ein Gleichgewicht wird bei dieser Geschwindigkeit (und unveränderten Strukturen) erst in 32 Jahren erwartet. (Studie an 35 Universitätskliniken in Deutschland, die durch den „Deutschen Ärztinnenverbund“ zuletzt 2019 durchgeführt wurde).

Da das Fach „Chirurgie“ zudem an Attraktivität verliert und als „nicht

frauenfreundlich“ empfunden wird, entscheiden sich deutlich weniger Studentinnen dafür. Studien belegen, dass Ärztinnen zum Beispiel weniger Kinder haben als ihre männlichen Kollegen, da es diesen durch das klassische Rollenverhältnis besser gelingt, Beruf und Familienplanung zu vereinbaren.

### Strukturwandel ist notwendig

Hülya Pustu hat mit ihrem Promotionsthema aufgezeigt, wie sich die Strukturen verändern müssen, um Frauen eine gleichberechtigte Möglichkeit der Berufsausübung in Verbindung mit einer ausgeglichenen Work-Life-Balance zu bieten. „Grundsätzlich ist ein gesellschaftlicher als auch politischer Strukturwandel unabdingbar“, macht sie in ihren Schlussworten deutlich.

### Stefan Leucker

## Fachweiterbildung zur Hygienefachkraft mit Erfolg abgeschlossen

*Stefan Leucker ist nun Hygienefachkraft. Der 48-jährige Mitarbeiter des St. Bernhard-Hospitals Kamp-Lintfort hat seine zweijährige berufsbegleitende Fachweiterbildung an der Caritas Akademie in Köln-Hohenlind erfolgreich abgeschlossen. Die besondere Herausforderung: bedingt durch Corona fand ein Großteil der Theoriestunden online statt.*

In der Weiterbildung wurden eine Vielzahl an Themen vermittelt. So die Möglichkeiten der Infektionsprophylaxe im klinischen Alltag und das Erstellen von Hygieneplänen und ihre wissenschaftliche Umsetzung. Auch Mitarbeiterschulungen und Beratungen sowie die systematische Erfassung, Analyse und Bewertung hygienerelevanter Daten gehörten ebenso zum Ausbildungsplan wie die technische Hygiene, beispielsweise bei der Planung von Baumaßnahmen

oder sozialwissenschaftliche sowie betriebswirtschaftliche Aspekte der Krankenhaushygiene.

Für Stefan Leucker war während der Ausbildung „der Blick über den Teller“ eine besonders wichtige Erfahrung. Er schätzte gleichermaßen die internen Einsätze in der Chirurgischen Klinik, dem Zentral-OP sowie der Krankenhausküche. Auch die externen Praktika im Mikrobiologischen Labor sowie der Zentralen Sterilgutversorgung in Bochum vermittelten ihm hilfreiches Wissen.

Die Corona-Pandemie stellt das Hygieneteam des St. Bernhard-Hospitals immer wieder vor besondere und neue Herausforderungen. Für Stefan Leucker war und ist sie aber auch eine Möglichkeit, das Gelernte in die Praxis umzusetzen.



Stefan Leucker hat seine Fachweiterbildung erfolgreich abgeschlossen und verstärkt das Hygieneteam.



365 Tage im Jahr gut versorgt

## Das St. Bernhard-Team der Pflegeberater

**Sieben erfahrene Pflegekräfte aus den unterschiedlichsten Disziplinen des St. Bernhard-Hospitals Kamp-Lintfort bilden das neu gegründete Team der Pflegeberater. „Mit dieser Mannschaft sorgen wir für spezialisierte und ganzheitliche Betreuung – vor, während und nach dem Aufenthalt bei uns“, bringt Anna Schäfer von der Pflegedirektion des Hauses die Aufgaben auf den Punkt.**

Sie leitet diese Expertengruppe, zu der sich Magda Hahn, Christiane Honnen, Catharina Koch, Marina Thonhauser, Jutta Waletzko sowie Cedric Biedermann zusammengeschlossen haben. Ihre Spezialgebiete: Wundmanagement, Familiäre Pflege und „Eras“, wie das Behandlungskonzept für eine verbesserte Erholung nach Operationen genannt wird.

**Mitglieder vertreten sich gegenseitig** Anna Schäfers Pflegeberater-Konzept der Begleitung und zusätzlichen Betreuung von Patienten überzeugte Pflegedirektor Clemens Roeling und

Geschäftsführer Josef Lübbers. Sorgfältig wurden die Fachkräfte ausgewählt, damit alle Wissensgebiete und Schwerpunkte im Team vertreten sind. In den vergangenen Monaten wurden die Pflegeberater in den Bereichen, in denen sie noch nicht spezialisiert waren, umfassend geschult.

„Ziel ist, dass jeder in allen drei Bereichen fit ist und dass sich die Teammitglieder gegenseitig vertreten können“, erläutert Anna Schäfer. Ab September ist das Pflegeberater-Team dann täglich im Einsatz.

### Unterstützung der Pflege

„Die Vorteile für die Patienten liegen auf der Hand – wir unterstützen die Pflege auf den Stationen, nehmen uns aber mehr Zeit für den Einzelnen“, erläutert Marina Thonhauser. „Auch für uns bietet die Tätigkeit viele Vorteile“, berichtet Christiane Honnen. „Wir haben flexible Arbeitszeiten und können eingesetzt werden, wie es am besten passt. Ob Voll-

zeit, Teilzeit oder nur stundenweise.“ Die Pflegeberater werden im Früh- und Spätdienst tätig werden, auch an den Wochenenden wird jeweils einer von ihnen vor Ort sein.

„Die Kombination der Wissensgebiete ist für uns interessant, so können wir auch nach vielen Berufsjahren im Krankenhaus Neues lernen“, erläutert Catharina Koch. Und dass diese Tätigkeit bis ins hohe Alter ausgeübt werden kann. „Auch wichtig ist, dass wir uns aufeinander verlassen können“, betont Magda Hahn. „Wir sind schon ein gut eingespieltes Team.“

### Patient kann selbst anfordern

Die Pflegeberater werden über ein Konsil angefordert. „Die Kollegen auf den Stationen empfinden unsere Tätigkeit als Unterstützung“, weiß Cedric Biedermann. Ein weiterer Vorteil: Auch der Patient selbst oder seine Angehörigen können sich an die Pflegeberater wenden.



v. li.: Catharina Koch, Magda Hahn, Cedric Biedermann, Anna Schäfer (Projektleiterin), Christiane Honnen, Jutta Waletzko und Marina Thonhauser

DDG-Zertifizierung im St. Bernhard-Hospital

## „Klinik ist für Diabetespatienten geeignet“



Das Diabetes-Team der Medizinischen Klinik I freut sich über die Auszeichnung: (v. li.) Elisabeth Schmitz-Höner, Dr. Theodor Heuer, Stefanie Weiß, Dr. Esmatollah Kasim, Nilüfer Kleer und Jekaterina Ansona.

**Die Medizinische Klinik I des St. Bernhard-Hospitals ist von der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) aktuell als „Zertifizierte Klinik für Diabetespatienten geeignet (DDG)“ anerkannt worden. Die Schwerpunkte der Klinik liegen dabei in den Bereichen Gastroenterologie, Interventionelle Endoskopie, Onkologie und Palliativmedizin sowie Diabetologie unter der Leitung von Chefarzt Dr. Theodor Heuer.**

„Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung“, erklärt Josef Lübbers, Geschäftsführer des Kamp-Lintforter Hauses. „Diese Bewertung hilft sowohl Patienten, die an Diabetes leiden als auch einweisenden Ärzten bei der Entscheidung, die richtige Klinik zu wählen.“

**Fast jeder vierte Patient hat Diabetes** Laut Studien leidet jeder vierte Patient, der in einem Krankenhaus behandelt wird, an Diabetes-Typ-2. Häufig ist dies nicht der alleinige Grund für die Krankenhausbehandlung, sondern eine Nebendiagnose.

„Nichtsdestotrotz erfordert diese Grunderkrankung, dass sie stets mit berücksichtigt wird. So werden Komplikationen vermieden“, weiß Oberärztin Stefanie Weiß, die die Diabetologie am St. Bernhard-Hospital leitet.

Eine der Voraussetzungen für die Auszeichnung der DDG ist, dass jedem Patienten schon bei der Aufnahme die Blutzuckerwerte gemessen werden, dabei spielt es keine Rolle, in welcher Abteilung der Patient aufgenommen wird. Denn einerseits sind einige Diabetes-Diagnosen unentdeckt, andererseits kommt es vor, dass die Werte „entgleist“ sind, ohne dass die Patienten selbst dies bemerken.

Weitere Anforderungen für die Zertifizierung sind, dass ein Diabetologe oder ein diabetologisch versierter Arzt zur Verfügung stehen muss. Auch die Pflegekräfte müssen speziell diabetologisch geschult sein. Sollten die Blutzuckerwerte eines Patienten während des Aufenthaltes auffällig

sein, wird dieser Patient während der Dauer seines Aufenthaltes von dem Diabetes-Team mitbetreut und – falls notwendig – die Therapie optimiert.

„Auch die Nebendiagnose Diabetes hat großen Einfluss auf die Behandlung und den Heilungsprozess. Darum ist es wichtig, die Blutzuckerwerte der Patienten im Auge zu behalten – und im Zweifelsfall auch eine Notfallausrüstung für kritische Blutzuckersituationen auf den Stationen bereitzuhalten“, erklärt Stefanie Weiß.

**Grunderkrankung ernst genommen** Die DDG zeichnet Kliniken als „für Diabetespatienten geeignet“ aus, um Sicherheit zu vermitteln. Mit diesem Zertifikat soll ein Patient eine Klinik erkennen, in der seine Grunderkrankung Diabetes ernst genommen und sich um seine Anliegen gekümmert wird – so der Wunsch der Gesellschaft. Im St. Bernhard-Hospital ist dies die Maxime.



Für die Zukunft der Pflege gut aufgestellt

## Erweiterung der Katholischen Bildungsakademie Niederrhein



Ansicht von Nord... und von Süd

Seit 1967 gibt es die Krankenpflegeschule am St. Bernhard-Hospital. Dort werden nicht nur die angehenden Pflegekräfte des Kamp-Lintforter Hauses, sondern auch die des Moerser St. Josef Krankenhauses, des Sankt Josef-Hospitals Xanten und des Gelderner St.-Clemens-Hospitals ausgebildet. Jetzt stehen umfangreiche Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen an.

### Katholische Bildungsakademie Niederrhein

Heute trägt die Verbundschule den Namen „Katholische Bildungsakademie Niederrhein“ und verfügt derzeit über 225 Ausbildungsplätze. Drei Jahre dauert die Ausbildung zur Pflegefachfrau beziehungsweise zum Pflegefachmann. „Mit den vorhandenen Klassen- und Gruppenräumen haben wir keine Möglichkeit, noch mehr Schülerinnen und Schüler auszubilden. Das ist aber – besonders vor dem Hintergrund des steigenden Bedarfs an Pflegefachkräften – drin-

gend erforderlich“, weiß Akademieleiter Andre Geurtz. „Auch ist die Nachfrage nach einer qualifizierten Ausbildung groß.“

### Mehr Raum für Theorie und Praxis

Die Bauplanung sieht vor, das Schulgebäude um einen zweigeschossigen Anbau mit insgesamt 530 m<sup>2</sup> zu erweitern. Im Erdgeschoss entstehen zwei weitere geräumige Klassenräume und ein neuer Bürobereich. Im Obergeschoss wird es zukünftig drei Gruppenräume geben, die durch Faltschichten zu einem großen Multifunktionsraum auch für den praktischen Unterricht umgestaltet werden können. „Hier sind dann auch Veranstaltungen mit bis zu 190 Personen möglich“, erklärt Andre Geurtz. Im Obergeschoss entsteht außerdem ein modernes Lehrerzimmer mit ausreichend Platz für die Lehrenden.

Im Zuge des Umbaus werden nicht nur die Büros der Lehrkräfte, sondern

auch die vorhandenen Sanitär- und Pausenräume modernisiert. Im Rahmen der Erweiterung wird die digitale Ausstattung der Bildungsakademie auf den neuesten Stand gebracht.

Den besonderen Anforderungen des Brandschutzes wird unter anderem durch eine zusätzliche Außentreppe Rechnung getragen.

### Umbau soll 18 Monate dauern

Die Bauarbeiten an der Schule beginnen im November 2021, die Fertigstellung ist für das Frühjahr 2023 geplant. Rund 2,4 Mio. Euro an Fördergeldern sind für die Baumaßnahme vorgesehen. „Der Umbau ist eine gute und wichtige Investition in die Zukunft“, ist sich Pflegedirektor Clemens Roeling sicher. „Schließlich sichert die eigene Ausbildungsstätte nicht nur unseren Bedarf der zukünftigen Pflegefachkräfte, sondern auch die unserer Kooperationshäuser.“



Ansicht von Ost... und von West

„Endlich wieder richtig im Leben stehen“

## Susanne Platen nach ihrer Darmoperation

Schuld war eine chronische Entzündung des Dickdarms, Colitis ulcerosa genannt. Die Nieuerkerkerin Susanne Platen litt seit über zehn Jahren an dieser Erkrankung. Und nahm viele Medikamente zur Schmerzlinderung und Heilung ein. Als dann auch noch beim letzten Medikament die Wirkung versagte, galt sie als austherapiert. Die Lösung ihrer Schmerzen: eine Kolektomie, eine vollständige Entfernung des Dickdarms mit der Schaffung eines dauerhaften künstlichen Darmausgangs. Die 48-Jährige zögerte mit der Entscheidung nicht lange, dafür waren die Schmerzen und Beschwerden einfach zu groß.

### Umfassend informiert

Nach sorgfältiger Information über alle umliegenden Krankenhäuser fiel ihre Wahl auf das St. Bernhard-Hospital Kamp-Lintfort. Dabei zählte für sie besonders, dass das Haus über ein zertifiziertes Darmzentrum verfügt und dadurch umfangreiche Erfahrungen in der Behandlung von Erkrankungen dieser Art vorweisen kann. Auch fühlte sich Susanne Platen bei den Ärzten dort gut betreut und aufgehoben. „Nicht zuletzt zählte, dass ich hier bereits meine Kinder zur Welt gebracht habe“, erzählt sie.

### Beratung durch Stoma-Spezialistin

Bereits vor der Operation besuchte sie eine Stoma-Beraterin. Mit Stoma wird in der Medizin eine operativ erschaffene Körperöffnung bezeichnet. Die Beraterin zeichnete nach Susanne Platens Wünschen die Stelle an, wo der Beutel mit dem künstlichen Darmausgang zukünftig liegen sollte. „Die Vorstellung war mir zunächst so fremd und ich bin in ein tiefes Loch gefallen“, erzählt die Patientin. „Für mich brach eine Welt zusammen.“

Operiert hat sie der Oberarzt Dr. Mark Banysch, der ihr vor der Operation genau das Vorgehen erläuterte. Er



Freuen sich über den guten Heilungsverlauf: Dr. Mark Banysch, Sebastian Bochlogyros, Susanne Platen, Christiane Honnen

war es auch, der ihr vorschlug, ein Stück des Darms stehen zu lassen. „Für die Zeit, wenn die Medizin weiter ist und einmal eine Rückverlegung des Darms wieder möglich ist“, erklärt er. Diese Aussicht gefiel Susanne Platen natürlich besonders gut. Dass sie die Narkose bei der Operation exzellent vertrug und auch im Nachhinein keine Schmerzen hatte, verdankte sie Dr. Gero Frings, Chefarzt der Anästhesie. Er begleitete sie auch schmerztherapeutisch.

### Pflegeberaterin war immer da

Nach der Operation und der Entfernung des Dickdarms erwartete sie ihre Schwester, die als Pflegekraft auf der IMC-Station arbeitet. Sie hatte ihren Dienst extra passend gelegt. Nach einem Tag wechselte die Patientin auf die Normalstation und erhielt Anleitung in der Versorgung des künstlichen Darmausgangs.

Sechs Tage nach der Operation wurde sie nach Hause entlassen, allerdings musste sie sechs Tage später erneut ins Krankenhaus, da sich ein Abszess gebildet hatte. Aber auch dieser Eingriff wurde erfolgreich durchgeführt und sie konnte schnell nach Hause.

„Jetzt mache ich schon einiges im Haushalt selbst“, erzählt sie. Aber noch ist die Kraft nicht wieder vollständig da und sie erschöpft schnell.

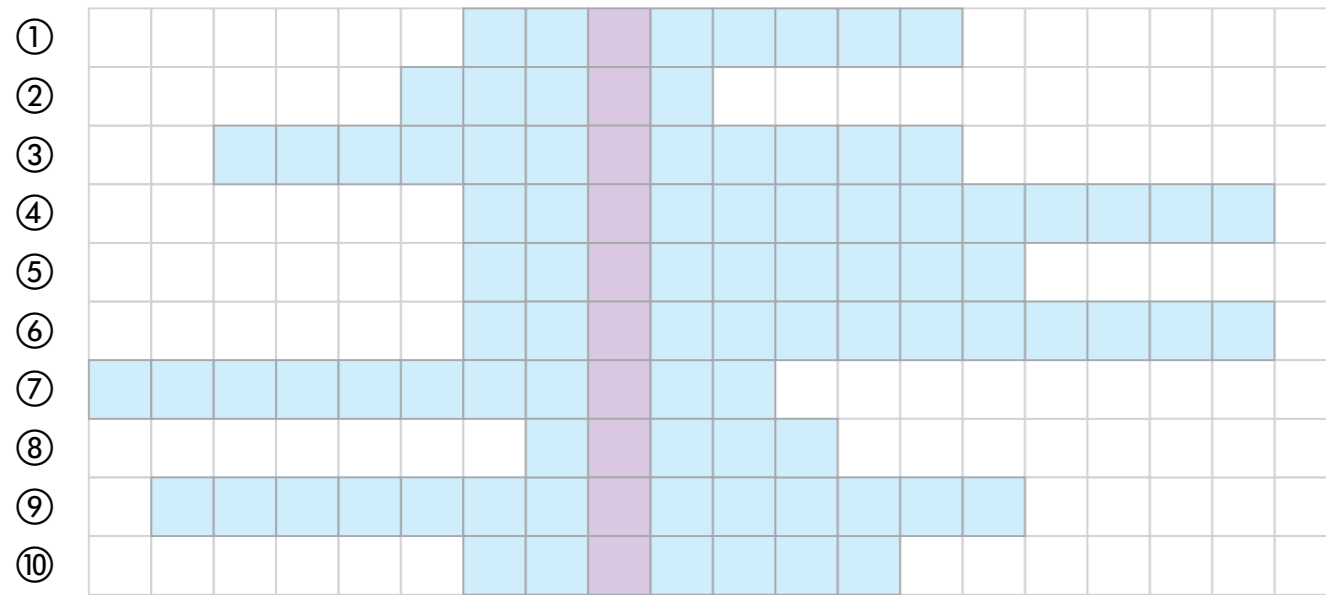
### Verbot bestimmter Lebensmittel

Zukünftig muss Susanne Platen einige Lebensmittel meiden. Auf der Verbotliste stehen Hülsenfrüchte, faserhaltiges Gemüse wie Spargel sowie Weiß- und Rotkohl. Bei Gurken gilt es nun, sie zu schälen und das Innere auszulösen. Das Schwierigste, auf das sie jetzt verzichten soll, sind Tomaten. Denn die isst sie doch so gern und baut sie sogar zuhause an. „Wenn ich wieder ganz gesund bin, darf ich sie wieder essen“, lacht sie.

Dass sie sich im Krankenhaus gut aufgehoben und betreut gefühlt hat, betont sie ausdrücklich. Besonders von Mark Banysch, Gero Frings und Magda Hahn. Und dass sie froh über ihre Entscheidung ist, sich operieren zu lassen – trotz des Stomas. „Ich kann endlich durchschlafen, habe keine Schmerzen mehr und muss nicht mehr die ganze Nacht immer wieder auf die Toilette rennen. Das ist eine solche Erleichterung. Ich habe mein Leben wieder“, berichtet sie.



## Rätselspaß



- ① Was sagt die DDG-Zertifizierung aus? Geeignet für ...-Patienten.
- ② Welches Nachrichtenmagazin hat zwei unserer Ärzte als „Top-Mediziner“ ausgezeichnet?
- ③ Als was wurden wir von der DWG zertifiziert? Als ...zentrum.
- ④ In welchem Bereich ist Dr. Rosi Gjavotchanoff neue Chefärztin? ...medizin.
- ⑤ MediaVita ist eine Praxis für ...
- ⑥ Sieben unserer erfahrenen Pflegekräfte bilden was für ein Team?
- ⑦ Wie weit ist die Baustellen-Situation aktuell? Auf der ...
- ⑧ Wer hat über „Frauen in der Chirurgie“ promoviert? Dr. Hülya ...
- ⑨ Was ist dem Corona-Genesenen Karl-Heinz Schindler auch heute noch wichtig? Keine ...
- ⑩ Welche Fachweiterbildung hat Stefan Leucker abgeschlossen? Er ist jetzt ...fachkraft.

### Folgende Preise können Sie gewinnen:

1. Preis: ein Gutschein über € 200,- vom ABC-Sportpalast
2. Preis: ein Gutschein über € 100,- vom ABC-Sportpalast
3. Preis: ein Büchergutschein im Wert von € 50,-
4. – 6. Preis: je ein Büchergutschein im Wert von € 25,-
7. – 10. Preis: je ein Kinogutschein im Wert von € 15,-

### Teilnahmebedingungen

Die Gewinne werden nach Einsendeschluss ausgelost und können nicht in bar ausgezahlt werden. Alle Gewinner werden schriftlich benachrichtigt und erhalten ihren Gewinn per Post zugestellt.

Für uns ist es selbstverständlich, dass personenbezogene Daten vertraulich behandelt werden. Ihre Daten werden keinesfalls an Dritte zur kommerziellen Nutzung weitergegeben. Nach Beendigung des Gewinnspiels werden die Daten gelöscht.

**Bitte schicken Sie das Lösungswort an:**  
St. Bernhard-Hospital  
Gesundheitszentrum  
Bürgermeister-Schmelzing-Str. 90  
47475 Kamp-Lintfort

**Einsendeschluss ist der 09.01.2022**  
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.  
Mitarbeiter des St. Bernhard-Hospitals und deren Angehörige sind nicht teilnahmeberechtigt.

## Abteilungen im St. Bernhard-Hospital Kamp-Lintfort

**Medizinische Klinik I** Gastroenterologie, Onkologie, Diabetologie, Palliativmedizin .....Tel.: 02842 708-274  
Chefarzt Dr. T. Heuer

**Medizinische Klinik II** Kardiologie, Elektrophysiologie, Pulmologie .....Tel.: 02842 708-333  
Chefarzt Dr. K. Kattenbeck

**Orthopädische Klinik I** Orthopädische Chirurgie .....Tel.: 02842 708-751  
Chefarzt Dr. M. Grummel

**Orthopädische Klinik II** Konservative Orthopädie, Manuelle Medizin .....Tel.: 02842 708-406  
Chefarzt Dr. F. Danckwerth

**Chirurgische Klinik I** Allgemein- und Viszeralchirurgie .....Tel.: 02842 708-493  
Chefarzt Prof. Dr. Gernot M. Kaiser

**Chirurgische Klinik II** Unfallchirurgie .....Tel.: 02842 708-733  
Leitender Arzt Dr. G. Nolden

**Chirurgische Klinik III** Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie .....Tel.: 02842 708-259  
Chefarzt Dr. K. Bien

**Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin** .....Tel.: 02842 708-774  
Chefarzt Dr. G. Frings

**Klinik für diagnostische Radiologie** .....Tel.: 02842 708-589  
Chefarzt Priv. Doz. Dr. H. Kühl

**Institut für Laboratoriums- und Transfusionsmedizin** .....Tel.: 02842 708-277  
Chefarztin D-r/Univ. Skopje R. Gjavotchanoff

**Dermatologie (Belegabteilung)**  
Dr. M. Fuchs.....Tel.: 02842 921 499 10  
Dr. M. Mader .....Tel.: 0281 14798860

**Medizinisches Versorgungszentrum MediaVita** .....Tel.: 02842 708-610  
Praxis für Radiologie

**Medizinisches Versorgungszentrum MediaVita** .....Tel.: 02842 708-348  
Praxis für Physikalische und Rehabilitative Medizin

**Medizinisches Versorgungszentrum MediaVita Issum und Kamp-Lintfort** .....Tel.: 02842 708-348  
Praxis für Chirurgie

**Katholische Bildungsakademie Niederrhein** .....Tel.: 02842 708-650  
Schule für Pflegeberufe, A. Geurtz

**Gesundheitszentrum/Öffentlichkeitsarbeit** .....Tel.: 02842 708-132  
J. Verfürth

**Pflegedirektion** .....Tel.: 02842 708-266  
Pflegedirektor C. Roeling

**Geschäftsführung** .....Tel.: 02842 708-392  
J. Lübbers, Dr. C. Middendorf

**Ärztlicher Direktor** .....Tel.: 02842 708-751  
Dr. M. Grummel



**St. Bernhard-Hospital Kamp-Lintfort GmbH**

Bürgermeister-Schmelzing-Str. 90, 47475 Kamp-Lintfort  
Tel: 02842 7080 | Fax: 02842 708-352

[info@st-bernhard-hospital.de](mailto:info@st-bernhard-hospital.de)  
[www.st-bernhard-hospital.de](http://www.st-bernhard-hospital.de)



pCC-zertifiziert nach  
DIN EN ISO 9001:2015  
inkl. Darmkrebszentrum

